

Gegründet
1877.

Geschicht täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsvorkehr
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 46. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Dienstag, den 25. Februar Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1908.

Amtliches.

A. Forstamt Altensteig und Hofstett.

Zu Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen ist den

1. Wegwart Jakob Braun in Simmersfeld,
2. Hauerobmann Georg Koller in Michelberg,
3. J. G. Stepper in Schöndronn,
4. Christian Stepper alt von da

je ein Diplom und eine Belohnung von 50 Mark verliehen worden.

Das Musterungs-geschäft im Bezirk Neuenbürg.

Die Musterung findet statt am Dienstag, den 3. März, morgens halb 10 Uhr in Calmbach für die Militärschlichtigen von Calmbach und Engländerle.

Die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer in Ravensburg.

In dem am 4. März ds. Js. in Ravensburg stattfindenden Kurs für Fleischbeschauer kann noch eine beschränkte Anzahl Teilnehmer zugelassen werden. Die Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 29. Februar ds. Js. bei dem Unterrichtsleiter, Stadttierarzt Diener Ravensburg, einzutreiben.

**Zum Geburtstag des Königs
25. Februar.**

Am heutigen Tage vollendet König Wilhelm II. sein 60. Lebensjahr.

An der Schwelle des siebten Jahrzehnts seines Lebens darf König Wilhelm mit hoher Befriedigung auf seinen bisherigen Lebensgang im Ganzen wie auch auf die letzten 17 Jahre; auf die Zeit seiner Regierung im besonderen zurückblicken.

Für eine Reihe gesetzgeberischer Arbeiten, deren Ausgangspunkt ziemlich weit zurückliegt in der politischen Geschichte Württembergs, war die Regierung König Wilhelms II. eine Zeit der Reife und der Erfüllung. Der Wille des Volkes hat unter der Regierung unseres Königs seinen stehhaftesten Ausdruck gefunden in der Verfassungsrevision, die ein unvergängliches Denkmal der segensreichen Regierung König Wilhelms bildet.

Die zeitgemäße Reform unserer württembergischen Verfassung ist mit seinem Namen für immer in ruhmvoller Weise verknüpft.

Und doch bildet dieses gesetzgeberische Werk nur einen Teil dessen, was Regierung und Volksvertretung in den letzten 17 Jahren an Schöpfungen der Gesetzgebung zum Wohle des Landes vollendet haben. Alle diese Werke bilden einen Ruhmeskranz in erster Linie auch für unser Staatsoberhaupt.

Ihm wünscht das württembergische Volk an diesem festlichen Tage Glück und Gesundheit.

Möge der Segen des Höchsten ruhen auf unserem König!

Möge das Schwabenvolk unter der Regierung König Wilhelms allezeit weiterschreiten auf der Bahn der wirtschaftlichen Fortentwicklung und der politischen Freiheit!

Praktische Handwerkerpolitik.

Die Darnstädtter Handwerkskammer hat in der Begründung der Heßischen Handwerkerzentralgenossenschaft seit 1904 eine Einrichtung geschaffen, die ohne jegliches Vorbild eine Tätigkeit entwickelt hat, die anspornend für weite Kreise wirken muß.

Für den einzelnen Handwerker ist die Beschaffung von Werkzeug- und Hilfsmaschinen, von Rohstoffen und Materialien naturgemäß oft mit Schwierigkeiten verbunden. Für den heßischen Handwerkerstand können diese Schwierigkeiten als gelöst betrachtet werden, sofern der Handwerksmeister vertrauensvoll der Genossenschaft beiträgt.

Die Zentralgenossenschaft bezweckt, dem einzelnen möglichst alle Vorteile des Großhandels zuzuwenden und hat als Aktiengesellschaft (Direktor Pösch) durch Anteilnahme, die zu vier Prozent verzinst werden, ein Betriebskapital aufgebracht, das sich zur Zeit auf 220 000 Mk. beläuft. Ihre geschäftlichen Aufgaben bestehen darin, den Mitgliedern alle Maschinen, Motoren und Werkzeuge in bester Qualität und zu den billigsten Preisen sowie unter entgegenkommenden Ratenzahlungen zu beschaffen. Zur Beurteilung für den praktischen Einkauf von Maschinen usw. stehen der Genossenschaft Männer der praktischen Erfahrung und der Wissenschaft zur Verfügung, und die heßische Staatsregierung hat der Genossenschaft im Landesmuseum zweckentsprechende große Ausstellungsräume überlassen, die es ermöglichen, Kollektionen von Werkzeugmaschinen auszustellen und im Betriebe vorzuführen.

Schon aus dieser Art der Leitung der Zentralgenossenschaft ist ersichtlich, daß sie, abweichend von vielen sonstigen Einkaufsgenossenschaften, nicht von Erwerbsinteressen beeinflusst wird. Aber die Leitung will auch direkt erzieherisch auf die Handwerksmeister einwirken, indem sie sich nicht nur für unentgeltliche Materieteilung in allen Handwerksgelegenheiten zur Verfügung stellt, sondern eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin erblickt, unter gewissen Verhältnissen und Umständen auch den Handwerker vom Ankauf von Maschinen zurückzuhalten. Wo auf Grund ihrer durch Mithilfe der Handwerkskammer beschafften Erfahrungen die Leitung der Genossenschaft zur Überzeugung kommt, die Beschaffung der Maschinen bringt dem Käufer keinen Nutzen, leiht sie ohne Rücksicht auf ihren Vorteil alles ein, den Reflektanten vom Kauf abzuhalten. Denn Förderung des Handwerks ist die Aufgabe des Instituts, und darum gilt es, ungefundene Verhältnissen vorzubeugen, die zu Freischleuderei, Schädigung und Ruin führen.

Auch in der Form des Zusammenarbeitens bietet die heßische Zentralgenossenschaft eine eigenartige Organisation. So erwünscht es erscheint, das persönliche Interesse der Meister für die Zwecke der Genossenschaft zu gewinnen und möglichst viele Genossen oder vielmehr Aktionäre heranzuziehen, was durch Ratenzahlungen und Verzinsung des zu erwerbenden Anteils von 200 Mk. erleichtert wird, so kann doch auch unter gegebenen Verhältnissen ein bequemer Rücktritt von den genossenschaftlichen Verpflichtungen stattfinden, da auf Grund besonderer Genehmigung durch den Bundesrat eine Weiterveräußerung des Anteils ohne irgend welche Formalitäten stattfinden darf. Nur behält sich die Genossenschaft Genehmigung des Anteilsverkaufes durch den Aufsichtsrat vor, damit nicht etwa feindliche Elemente in sie eindringen.

Ueber das bisherige Geschäftsergebnis der Heßischen Handwerkerzentralgenossenschaft für die Zeit vom Juli 1904 bis Januar 1908 bringt das „Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen“ (Nr. 6 vom 7. Februar 1908) folgende Angaben:

- Es wurden geliefert:
- A. Elektromotoren 107 Stück, Gas-, Benzin-, Sauggas- und Diesel-Motoren 25 Stück, Lokomobilen und Dampfparmotoren 10 Stück; insgesamt 142 Stück mit einer Kraftleistung von 700 Pferdekraften.
 - B. Werkzeugmaschinen, und zwar: für Holzbearbeitung 313 Stück, für Metallbearbeitung 87 Stück, für sonstige Gewerbe 58 Stück; insgesamt 458 Stück.
 - C. Werkzeuge, Apparate, Wellen, Lager, Kupplungen, Riemenscheiben, Riemen, Benzin, Montagen und Installationen in großer Zahl und im Werte von etwa 40 000 Mark.

Der jährliche Umsatz stieg von 41 831.69 Mark im ersten Jahre auf 150 551.29 Mark im letzten (vierten)

Jahre. Der Gesamtumsatz beträgt bis jetzt 440 844.04 Mark.

Die Lieferungen erfolgten an 105 Schreiner, 40 Wagner, 28 Glaser, 17 Zimmerleute, 14 Dreher, 3 Sägewerke, 1 Holzbildhauer, 43 Schlosser, 13 Schmiede, 12 Spengler (Klempner), 9 Mechaniker, sowie an 60 sonstige Handwerker; insgesamt an 345 Handwerker. An den Lieferungen wurden im Interesse des Handwerks erspart: direkte Preisnachlässe rund 45 000 Mark, Reserven 1905 und 1906 14 300 Mark, Rückvergütungen 1905 und 1906 5000 Mark; zusammen 64 300 Mark. Die Rückvergütungen für 1907 stehen noch nicht fest, es kann aber mit demselben Betrage wie 1906 gerechnet werden. Der Durchschnittsbetrag der Einzelleistung ist rund 1300 Mark. Die hieraus erzielte Ersparnis ist rund 166 Mark.

Es ist hier also ein sicherer und kapitalkräftiger Fortschritt für die praktische Entwicklung des Handwerks geschaffen worden.

Tagespolitik.

Dem aus dem Amte geschiedenen Staatssekretär Frh. v. Stengel hat unser Kaiser die erbetene Entlassung in einem gnädigen Handschreiben gewährt und dem Scheidenden das Großkreuz des roten Adlerordens verliehen. Das kaiserliche Handschreiben unterscheidet sich von den sonst üblichen in den gleichen Fällen in auffallender Weise. Während sonst derartige Handschreiben die Ueberschrift zu tragen pflegen: Mein lieber mit folgendem Titel und Namen des Scheidenden und die Unterschrift: Ich verbleibe Ihr dankbarer Kaiser und König, kurz, während diese Handschreiben, wenn man so sagen darf, einen gewissen familiären Charakter tragen, weist das an den Frhn. v. Stengel gerichtete einen streng offiziellen Stil auf und ist überdies von dem Reichsfanzler gegenstandslos.

Das Handschreiben hat folgenden Wortlaut:
Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw., tun kund und legen hiermit zu wissen, daß wir im Namen des Reiches Unserem Staatssekretär des Reichsschatzamt's Wiell. Geh. Rat Freiherrn v. Stengel die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst in Gnaden mit Pension und unter Verzeigung der Justidenheit mit seiner Dienstführung zu erteilen und ihm in besonderer Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste das Großkreuz des Roten Adlerordens zu verleihen geruht haben. Urkundlich haben Wir diesen Abschied allerhöchst vollzogen und mit dem kaiserlichen Insignel versehen lassen.
Berlin, den 20. Februar 1908.
Wilhelm. Bälow.

Der neue Staatssekretär Dr. Reinhold Sydow, der im 58. Lebensjahre steht und nach kurzer richterlicher Tätigkeit seit 1883 der Reichspostverwaltung angehört, in der er seit 1901 als Unterstaatssekretär wirkte, hat von Seiten der Presse eine recht freundliche Bewillkommung erhalten. Nur die Zentrumsblätter sind mißgestimmt: Zu Freiherrn v. Stengel geht ein Katholik und in Erzelen Sydow kommt ein Protestant und noch dazu ein Sohn desjenigen Mannes, der in den Jahren des Kulturkampf's Unterstaatssekretär im Ministerium Falk war. Der Vater Sydow's wurde später Direktor der preussischen Staatsschuldenverwaltung, besaß also eine finanzpolitische Ader, die sich hoffentlich auf seinen Sohn, den nunmehrigen Reichsschatzsekretär, vererbt hat.

Die Kaiserreise nach Korfu scheint nunmehr festzustehen. Man glaubt bereits den Tag, an dem der Kaiser und die Kaiserin in Venedig an Bord der Yacht „Hohenzollern“ gehen werden, mit dem 24. März angeben zu können. Die „Hohenzollern“ ist bereits wieder in Stand gesetzt. Als Begleitschiffe nennt man den Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und den neuesten kleinen Kreuzer „Stuttgart“ neben dem Depeschenboot „Eisner“. Wir es ferner heißt, soll Prof. Dörsfeld während der Anwesenheit des Kaisers Ausgrabungen auf Korfu vornehmen.

Von türkischer Wirtschaft hört man wieder erbauliches. Der größte Teil aller türkischen Beamten hat seit August vorigen Jahres kein Gehalt mehr bekommen. Der Finanzminister und der Chef der Rechnungskammer erscheinen nur noch selten und dann heimlich im Ministerium aus Furcht vor der Menge Menschen, die Geld fordern.



Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Entwurfs eines Scheckgesetzes. Hierzu liegt ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag vor, nach dem die unter amtlicher Aufsicht stehenden Sparkassen unter die „bezogenen“ genommen werden sollen, wenn sie die nach den Landesrechten geltenden Aufsichtsbestimmungen erfüllen.

Baffermann (natl.) empfiehlt den Antrag zur Annahme.

Rafen (Z.) wünscht eine Erklärung darüber, ob den Sparkassen die ihnen zugesprochene Scheckfähigkeit nicht illusorisch gemacht werde.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, die Befürchtung, daß den Sparkassen die Scheckfähigkeit bestritten werden könne, sei überflüssig. Die passive Scheckfähigkeit der Sparkassen, die nach ihren Geschäftsbestimmungen dazu berufen seien, Kontokorrent-Verkehr zu betreiben, sei unbestreitbar und sei nicht unbedingt in diesem Gesetz auszusprechen. Wenn der Reichstag aber Wert darauf lege, haben die Regierungen keine Bedenken. Im Interesse des Sparers sollte aber solchen Sparkassen, die die nötige Sicherheit nicht bieten, die Scheckfähigkeit im einzelnen Fall verweigert werden können.

Krenndt (Reichsp.) meint, soweit die Sparkassen zum Scheckverkehr geeignet seien, seien ihre Rechte vollständig durch Paragraph 2 gewahrt. Der Antrag sei überflüssig; doch stimme er ihm zu, um nicht die allgemeine Harmonie der Parteien zu stören.

v. Brochhausen (Konf.) hebt die ausgezeichnete Ausarbeitung des Entwurfs hervor und spricht seine Zustimmung zu dem Antrag aus. Nach weiteren Erklärungen wird der Kompromißantrag und der so gestaltete Paragraph 2 angenommen.

Nach einer unwesentlichen Abänderung des Paragraph 6 wird das Gesetz unverändert angenommen, das nach einem Antrag Kommissen am 1. April 1908 in Kraft treten soll.

In der fortgesetzten Beratung des Justizetats tritt Frank (Soz.) der Erklärung des Staatssekretärs entgegen, daß es keine Klassenjustiz gebe. Die Klassenjustiz sei sogar auf die freiwillige Gerichtsbarkeit übergegangen, wie mehrere Beispiele vor dem Vormundschaftsgericht beweisen. Vor allem sei es nötig, daß die Justiz demokratisiert werde. Redner kommt zum Schluß auf den Fall der Fürstin Brede zurück und sagt, die das Volk verbitternde Behandlung liege darin, daß die Unterbringung von Untersuchungsgefangenen in Irrenanstalten nur auf Antrag erfolge. Solche Anträge könnten aber nur reiche Leute stellen.

Schirmer (Z.) knüpft ebenfalls an den Fall Brede an, um die vorhandenen Rechtsungleichheiten zu beleuchten.

Vizepräsident Paasche ruft nachträglich den Abg. Frank zur Ordnung, weil derselbe dem Abg. v. Malgou nachgesagt hat, schnodderige Bemerkungen gegen Stadthagen gemacht zu haben.

Müller-Reinigen (Freif. Sp.) meint, dem Wunsch aller Parteien des Reichstags wegen Gewährung von Diäten an Geschworene und Schöffen sollte die Regierung doch endlich entsprechen.

Staatssekretär Nieberding: Was die gesetzliche Regelung des Strafvollzugs betreffe, so könne an die Sache nicht eher herangetreten werden, als bis die Tragweite der Bestimmungen der neuen Strafprozessordnung zu übersehen sei.

Prinz Carolath (natl.) geht auf die Angelegenheit des Volksbildungsvereins des Nördens ein. Das Volk hungere nach guter Lektüre. Zum Traktatlesen werde man das Volk nicht bringen können. Man würde höchstens erreichen, daß das Volk zur sozialdemokratischen Literatur greife.

v. Malgou (Konf.) erklärt, Herr Stadthagen sei tatsächlich wegen Gebührenüberhebung aus seinem Amte entlassen worden, und einem solchen Manne könne er nicht das Recht zusprechen, so, wie er es getan habe, über den Richterstand zu sprechen.

Nach einigen weiteren Ausführungen und persönlichen Bemerkungen zwischen Stadthagen und Malgou erfolgt Vertagung.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr mit der Tagesordnung: Telefunkengesetz in dritter Lesung, Fortsetzung der Beratung des Justizetats. Schluß nach 7 Uhr.

Landesnachrichten.

Allensteig, 24. Februar.

Am Geburtsfest Seiner Majestät des Königs, den 25. Februar ist der Volkshaus von 11—12 Uhr geöffnet. Für den Telegraphen- und Fernsprekdienst gelten dieselben Einschränkungen wie an Sonntagen. Außer dem Ortsbestellgang um 10.30 vormittags wird ein solcher um 6.15 abends ausgeführt. Der Landbesellsdienst wird wie an Sonntagen vollzogen.

Unterhalb der Steinenbrücke fiel heute mittag ein ca. 9jähr. Kind in die z. Bt. hochgehende Nagold. Auf die Hüften ritt der Geschäftsführer der Firma Lutz u. Weiß, Herr Stefan herbei und rettete das Kind vom Tode des Ertrinkens.

Der Gewerbe-Verein hatte die interessierten Kreise auf den gestrigen Nachmittag zu einem Vortrage des Hand-

werkskammersekretärs Freitag eingeladen, der über „wichtige Handwerkerfragen“ sprach. Der Vorsitzende des Vereins Herr C. W. Lutz, begrüßte die Anwesenden und bat sie, den Ausführungen des Vortragenden ein aufmerksames Ohr zu schenken. Herr Kammersekretär Freitag berührte in seinem Vortrage Punkte, die für den Handwerker von Interesse und gegenwärtig „aktuell“ sind. Als erstes besprach er die Gesellen- und Meisterprüfungen und betonte hier die erzieherische und kontrollierende Wirkung dieser Prüfungen, denen ja von mancher Seite die praktische Bedeutung abgesprochen worden sei. Bei der Preistarifrage wies er auf die Schwierigkeiten in dieser Frage hin, und empfahl dabei die Gründung von Fachvereinigungen innerhalb der Organisation. Beim Submissionswesen kamen die bekannten Uebelstände zur Sprache. Redner regte hier an, den Buchführungskursen auch Kalkulationskurse anzuschließen, denn nur gründliches kalkulieren könne den Handwerker vor Schäden schützen und gründlich kalkulieren sei eine Kunst. Das Submissionswesen habe dazu geführt, daß heute Arbeit geliefert würde, die auf das Prädikat „meistermäßige Arbeit“ keinen Anspruch erheben dürften. Bei der Frage „Genossenschaftswesen“ empfahl Redner namentlich die Gründung von Einkaufsgenossenschaften. Der Handwerker müsse sich auf der Höhe der Zeit halten. Er knüpfte hieran die Aufforderung: Lesen Sie Fachzeitschriften. Redner streifte sodann das Borg- und Kredit-Wesen. Die Schuld liege hier vielfach an den Meistern selbst. Er empfahl, daß der Gewerbeverein seine Mitglieder vierteljährlich durch Inserat auffordern lasse, ihre Rechnungen auszugeben. Ebenso empfahl er die Gewährung von Stonto. Redner teilte noch ferner mit, daß eine Abänderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb bevorstehe, das sich in vielen Fällen als unzulänglich erwiesen habe. Er wies die anwesenden Meister dann auf die Wichtigkeit der freiwilligen Invalidentversicherer hin. Die Geldopfer hierbei seien sehr minimal. Zum Schluß seiner Ausführungen gab er dann ein Märchen zum besten und schlußfolgerte daraus, daß das Beste im heutigen Existenzkampf der einmütige Zusammenhalt sei. — Lebhafter Beifall lohnte den Redner am Schluß seiner Ausführungen. Herr C. W. Lutz dankte dem Redner namens der Anwesenden. Bei der darauffolgenden Diskussion sprach Herr Freitag über eine Einrichtung, die die Oeffentlichkeit interessieren dürfte. Es ist eine chemisch-technische Untersuchungsanstalt, in der Rohstoffe z. B. auf ihren Wert geprüft und untersucht werden, zum Teil kostenlos, je nachdem das öffentliche Interesse dabei in Betracht kommt. Es handelt sich namentlich um Präparate, die in der Praxis sich als minderwertig herausstellen oder den an sie gestellten Anforderungen nicht genügen. Es ist jedem freigestellt, über den Kostenpunkt der Untersuchung vorher von der Handwerkskammer Informationen einzuholen. Möge der Vortrag für jeden der Anwesenden wieder eine Anregung gewesen sein zu freudigem Weiterarbeiten.

Die Fastnachtunterhaltung des Museums verlief in recht gemüthlicher, harmonischer Weise. Es waren mehrere sehr feine Kostüme vertreten namentlich aber haben unsere Damen sich heuer um das Gelingen des Abends verdient gemacht und damit die Herren beschämt. Sie führten zwei reizende Theaterstücke flott über die Bühne. Bei dem einen merkte man den Darstellerinnen so recht an, wie gerne sie sich in die selbige, fröhliche Jubiläumzeit zurückversetzen und im anderen darlten wir Reiteren uns mit Behmut erinnern, welche Perle des Hauses die Köchin von ehemals war gegenüber der Großstadtköchin von heute und mit Bangen sah man in die Zukunft, in welcher uns eine Kochinspektive die Nährstoffe im Laboratorium präparieren wird. Diese trübe Aussicht mag einen Teil der Herren veranlaßt haben, sich gründlich der Gegenwart zu freuen bis Morgens um halbviere.

„Radfahrer-Verein.“ Sonderbar, wie das pridelst, wenn wir unsern Alltagsmenschen in eine Ecke stellen, wenn wir uns in den bunten Flitter des Nummernschanzes werfen, um uns einige Stunden froher Sorglosigkeit und Heiterkeit hinzugeben — als Ungekannter unter Ungekannten. Und noch sonderbarer — ist es doch, als ob dies bunte Zeug, als ob die Schellenkappe, zu der wir gegriffen, anstehend auf unser Inneres wirkte, ein Taumel überkommt uns, wenn wir darin stehen und es scheint, als hätte ein Zauberstab die Bande des Humors gelöst — und sollte es bloß Balgenhumor sein, denn wer könnte erweisen, was die Herzen, die unter diesem bunten Flitter schlagen, alles bewegt. So eine bunte Gesellschaft war es auch, die sich am Samstagabend in den Räumen des „goldenen Sterns“ dahier auf Einladung des Radfahrer-Vereins zusammengefunden hatte. Aus allen Weltgegenden waren sie gekommen, hier ein Vertreter der gelben Kasse und dort ein verwegener Jäger, stimmungsmachende Clowns und häßliche Blumenmädchen. Ein Bäuerlein schmaucht gemüthlich sein Pfeifen, und schielt verliebt nach dem neckenden Harlekin. Selbst ein Klapperstorch hat sich eingefunden, vor dem sich die Dämchen ängstlich in die Ecken flüchten. Bei den Klängen der Musik, deren Leistungen lobend erwähnt sein sollen, gab man sich dem Vergnügen des Tanzes hin — bald rund herum, bald auf und nieder, im schönen Wechselspiel der Glieder. Humoristische Einlagen und gemeinsame Gesänge füllten die Zwischenpausen aus, und so verstrichen die Stunden im Fluge und als der graue Morgen hinter den Bergen heraufstieg, da wollte es manchem noch zu früh erscheinen, sich auf den Heimweg zu machen. Alles in Allem: es waren schöne Stunden, die der Radfahrer-Verein seinen Gästen geboten, und jeder Teilnehmer wird sich gerne daran erinnern. — Am gestrigen Sonntag vereinigten sich die Teilnehmer nochmals zu einem Ausflug nach Pfalzgrafenweiler.

Nach einer Statistik wurden durch die Mannschaften des württ. Landjägerkorps im vorigen Jahre 9301 Verletzungen vorgenommen, wovon auf den Schwarzwaldkreis 2038 entfielen. Festnahmen wegen Bettels beliefen sich auf

4881. Anzeigen wurden 81,578 eingebracht, darunter im Schwarzwaldkreis 24 219.

Frühlingsboten. Während es gegenwärtig lustig weitergeht, haben sich bei uns bereits die ersten Frühlingsboten, die munteren Staren, eingestellt. Hoffen wir, daß der Winter ihnen den Aufenthalt nicht wieder verbittern möge.

Nagold, 22. Febr. Gestern morgen entfernte sich die schon längere Zeit an Schwermut leidende Ehefrau des pens. Pfriestlers K. ohne Schuhe aus ihrer Wohnung und konnte trotz allen Suchens nicht gefunden werden. Heute morgen 9 Uhr wurde nun ihre Leiche aus der hochgehenden Nagold gezogen.

Reutlingen, 22. Febr. Die gestern abgehaltene Vollversammlung der Handwerkskammer nahm nach Vornahme verschiedener Wahlen u. a. in Bezug auf den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Arbeitskammern dahin Stellung, daß sie an sich gegen die Errichtung dieser Kammern in der gewählten Form nichts einzuwenden habe, daß sie insbesondere auch keine Beteiligung der Handwerkerorganisationen an den Arbeitskammern wünsche, daß sie aber ebenso entschieden gegen die geplante Kostenverteilung auf die Berufsgenossenschaften protestiert.

Rottenburg, 22. Febr. In Ergenzingen suchte ein Wirt seine Frau zu erschießen. Die Flinte war aber nur mit Vogelbunt geladen; bis jetzt sind die Verletzungen, wenn sich der Heilungsprozess glatt abwickelt, nicht lebensgefährlicher Art.

Tuttlingen, 22. Febr. Das hiesige städtische Gaswerk hat einen Preisabschlag in Gaslofen eintreten lassen. Der Zentner wird nun zu 1.30 bis 1.45 Mk. verkauft.

Stuttgart, 23. Febr. Der Nationalverein für das liberale Deutschland hat heute in einer geschlossenen Sitzung seines Gesamtvorstandes, die in Stuttgart getagt hat, zur politischen Lage einstimmig folgende Resolution gefaßt: Der Nationalverein für das liberale Deutschland hat es von Anfang an abgelehnt, sich mit den Fragen parlamentarischer Taktik zu befassen, er überläßt es vielmehr den liberalen und demokratischen Gruppen in den deutschen Volksvertretungen, fortschrittlichen Grundbesitzern auf die Gesetzgebung zu erkämpfen. Von diesem Standpunkt weicht der Gesamtvorstand des Nationalvereins nicht ab, wenn er im gegenwärtigen Augenblick sich mit einem dringenden Aufruf an die Liberalen aller Parteirichtungen wendet: 1. Bei der Bedeutung der politischen Verhältnisse Preußens für das ganze Reich hält es der Nationalverein für sein Recht und für seine Pflicht, sich zur Frage des preussischen Wahlrechts zu äußern. 2. Der Nationalverein wiederholt das grundsätzliche Bekenntnis zum allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrecht, wie es in seinem Aufruf vom 11. März 1907 enthalten ist. 3. Wenn diese Forderung zur Zeit für Preußen nicht in allen ihren Teilen durchgesetzt werden kann, so muß wenigstens der Erfolg der öffentlichen Wahl durch die geheime und die Schaffung einer neuen, gerechten Wahlrechtsverteilung sofort angestrebt werden. Der Nationalverein fordert daher nicht nur seine Mitglieder, sondern den gesamten deutschen Liberalismus auf, unablässig und mit aller Kraft für die Verwirklichung dieser Forderungen einzutreten.

Stuttgart, 21. Febr. Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion sind im letzten Vierteljahr des Jahres 1907 beim Betriebe der württ. Staatsseisenbahn im ganzen zehn Unfälle vorgekommen. Von diesen sind drei tödlich verlaufen, vier stellen schwere und drei leichtere Verletzungen dar.

Stuttgart, 21. Febr. Heuer sind es 70 Jahre, daß in Württemberg die erste Dampfmaschine für industrielle Zwecke zur Aufstellung gelangte. Es geschah dies in einer Spinnerei zu Heidenheim. Bis zum Jahre 1852 zählte man in Württemberg aber nur 34 Dampfmaschinen mit insgesamt 312 Pferdekraften.

Stuttgart, 21. Febr. Von 36 deutschen Bibliotheken wurden im Jahre 1906—07 für 900 000 Mk. Bücher gekauft. Die Buchbinderkosten beliefen sich auf 220 000 Mk. Von der A. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart wurden im vergangenen Jahre für 29 000 Mk. Bücher gekauft.

Stuttgart, 21. Februar. Die zehn technischen Hochschulen des deutschen Reichs werden gegenwärtig von 15 720 Studenten besucht. Doktor-Ingenieur-Promationen haben bisher an allen Hochschulen zusammen 585 auf Grund von Prüfungen und 153 ehrenhalber stattgefunden.

Stuttgart, 22. Febr. Die wiederholt vorgenommenen, mikroskopischen Untersuchungen an den Kleidern der ermordeten Stickerin Fischer durch die ärztlichen Sachverständigen haben nun ergeben, daß doch ein Lustmord vorliegt. Von dem Täter hat man immer noch keine Spur.

Stuttgart, 22. Febr. Der deutsche Buchdruckerverband hat jetzt ein Vermögen von 5 965 250 Mk.; steuernde Mitglieder sind es 53 930 und Invaliden etwa 640.

Mundelsheim, 22. Februar. In der Nähe der Stadt wurden 2 Leichen aus dem Neckar gelandet, nämlich die eines 20—25jährigen, gut gekleideten Mannes, der, wie es scheint, im Genick eine Stichwunde hat und die einer gleichaltrigen Frauensperson, deren Leichnam stark in Verwesung übergegangen ist und schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben mag.

Vom Bodensee, 22. Febr. Die Einwanderung der italienischen Arbeiter hat bereits wieder begonnen. Auffallend ist, daß diese Leute jetzt häufiger mit der ganzen Familie reisen, als dies früher der Fall war.

Vom Bodensee, 22. Febr. In Radolfzell geriet der dort stationierte Grenzaufseher Mitter unter einen Bahnzug. Eine Reihe Wagen ging über ihn weg. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß Mitter ihnen tags darauf erlag.



Ausländisches.

Die Vorgänge in Marokko. Niederlage der Franzosen.

Paris, 22. Febr. Aus Casablanca wird vom 19. Februar gemeldet: Die Kolonne Laspin, die am 16. Febr. von Suzzika aus dem General d'Amade entgegen marschierte, kam auf dem Gebiet der Medzagar in eine Niederung, wo es schwierig war, Artillerie zu verwenden, mit zahlreichen Abteilungen Marokkanern ins Gefecht. Am 17. Februar wiederholte der Feind den Angriff und durchbrach zweimal das französische Carree, das sich mit Hilfe der Bajonette befreite. Die Truppen lehrten, aufs Neueste erschöpft, nach erlittenen Verlusten nach Fedala zurück, nachdem sie einen erbitterten Kampf um die Leichen der beiden gefallenen Offiziere, die sie schließlich mit sich nehmen konnten, ausgehalten hatten. Dieses Gefecht hat in Casablanca phantastische Gerüchte über einen Angriff Casablancas durch die Marokkaner entstehen lassen. Von dem Kriegsschiffe „Mleber“ wurden 150 Mann gelandet, aber nur zu dem Zwecke, um die den Wachdienst versehenen Zuaven abzulösen.

Paris, 23. Febr. General d'Amade telegraphierte, daß sich die Kolonnenarmee getrennt wieder in der Reichsbefand. Der General befehligte alle für die Operationen getroffenen Vorkehrungen und äußerte sich anerkennend über sie.

Vermischtes.

Die Frau und der Alkohol. Es ist eine natürliche Entwicklung, daß allgemeine Fragen, die der Mann objektiv betrachtet, von den Frauen mit einem gewissen Subjektivismus in Angriff genommen werden. Darin offenbart sich eine unverbrauchte moralische Energie, die härter auf Schäden und Ausbrüche reagiert, weil es ihr bewußt nicht nur um sachliche Feststellungen, sondern um Tat zu tun ist. So wollen sich jetzt die Frauen Berlins zum Kampf gegen den Alkohol zusammenschließen, ein Kampf, in dem ihnen auch aus der wissenschaftlichen Welt die besten männlichen Mitkämpfer zur Seite stehen. Der Aufruf, der die bekanntesten Frauennamen der Berliner Intelligenz trägt, geht von der Sorge für das Kind aus. — 3000 wegen Trunks überlassene Mütter, die die Berliner Armenverwaltung unterstützt, bedeuten 10 000 arme beladene Kinder, eine Zahl, die für Groß-Berlin wohl auf 30 000 anwächst. Um dieser Kinder willen soll der Kampf aufgenommen werden, wenn auch dadurch nur ein Teil des vorhandenen Übels gehoben wird. Es heißt in der Hauptsache: zukünftiges Unglück verhüten. Jene Zahlen dürfen sich nicht steigern — denn jede einzelne bedeutet einen Träger selbstverachtender Kräfte. Diese Kinder sind eine stetig wachsende Gefahr der Volkserhaltung, und darum muß man diesen Kampf der Frauen mit Freude begrüßen und das Seine zur Stärkung dieser Hilfstruppen tun.

Küchengeheimnisse eines Restaurants. Aus Hamburg wird der „Berl. Bzg.“ geschrieben: Im Juni v. J. tauchten in Hamburg Gerüchte auf, daß in dem Wenzelschen Restaurant in der Hermannstraße Bier-

dantereien und unsaubere Manipulationen an Speisen in größerem Umfange vorgekommen seien. Das Restaurant wurde von Kaufleuten und Bierbesuchern zu Frühstücken vor der Börsezeit, sowie abends von den Theaterbesuchern stark besucht. Der Inhaber des Restaurants, Wenzel, hat das Vertrauen seiner Gäste schädlich mißbraucht. Die Polizei forschte nach und schloß das Restaurant, als sich die Gerüchte bewahrheiteten. Wenzel ver schwand aus Hamburg, aber die Untersuchung gegen ihn nahm ihren Fortgang. Gegen 500 Jengen: Kellner, Bierzapfer, Butterbrotschneider, Büfett Damen, Köchinnen, Dienstmädchen, Scheuerfrauen usw., die in den letzten fünf Jahren im Wenzelschen Restaurant angestellt waren, sind vernommen worden. Die Polizei stellte fest, daß die von den Gästen bei der Mahlzeit zurückgelassenen Speisereste in dem von Schmutz strotzenden Keller oder in der schmutzigen Küche aufbewahrt wurden, wo sie von Mäusen angegriffen und mit Schimmel bedeckt wurden. Diese Speisereste, sowie halbverfaulene Fleischstücke, beziehungsweise angefaulte Äpfel, wurden wieder zu Ragouts und Saucen verwendet. Verfaulene Krebschalen wurden zur Herstellung „feiner“ Krebsjuppen verwandt. Wenn die Köchinnen oder andere Angestellte sich weigerten, derartige Schmutzerien mitzumachen, so erklärte Wenzel: „Ach was, stellen Sie sich nicht so an! Der größte Pantisch schmeckt am besten!“ oder auch: „Meine feinen Gäste essen so appetitlich, daß sich ein anderer nicht zu genieren braucht, die von ihnen übrig gelassenen Reste zu verzehren.“ Kalte Steaks wurden mit der von Mäusen angegriffenen Seite nach unten gelegt, mit einer Glazur überzogen und in dieser Form den Gästen vorgelegt. Verfaulte grüne Heringe mußten trotz der Einrede der Köchinnen für das Büfett gebraten werden. Als einmal die Köchinnen sich weigerten, in flüssig übergegangene Äpfel zu braten, hat Wenzel die Äpfel mit Scharf gegossen und sie dann in gebratenem Zustande den Gästen servieren lassen. Als die Gäste sie als ungenießbar zurückwies, hat Wenzel die Äpfel nach der Darstellung der Jengen in der Küche in den Saucenlopf getan mit der Erklärung: „Das werde eine pikante Sauce.“ Auch Gemüsereste, die die Gäste stehen ließen, sowie zur Garnierung benutzte und zurückgebliebene Salate, Pflaumen usw. wurden wieder benutzt. Die Bierzapfvorrichtung war durch eine Barrilade von Bierkrügen in ein sicheres Verfaulung umgewandelt, in dem der Bierzapfer ungehörig „pantischen“ konnte. Mehrere Angestellte haben ihre Stellung bei Wenzel aufgegeben, weil sie nach ihrer Aussage die „Schweineereien“ nicht mehr mit ansehen konnten. Auf Grund dieser Ermittlungen ist gegen Wenzel, dessen Frau, sowie gegen ein Fräulein Müller, den Bierzapfer Müller und den Büfettier Jörn Anklage erhoben worden. Zu der Verhandlung sind 47 Zeugen geladen.

Handel und Verkehr.

Berne, 21. Februar. Die Gutsheerrschaft erzielte bei einem kürzlich abgehaltenen Beigolz- und Reisverkauf folgende Durchschnittserlöse für 1 Rm. Nadelholz: Angel (1 m

lang und 14—50 cm stark) 9.12 M., Scheiter 9.60 M., Prügel 7.24 M. und Anbruchholz 7.30 M.; 1 Reislos, geschägt zu 100 Wellen, galt durchschnittlich 10 M.

Stuttgart, 20. Febr. Nachdem die Hypothekendarlehenbanken mit ihren Anschlüssen für das Jahr 1907 bereits zum größten Teil herausgenommen sind, hat nun auch die Reihe der großen Kreditbanken den Reigen eröffnet. Die Führung hatte, wie alljährlich, die Nationalbank für Deutschland. Ihr Jahresabschluss bedeutete aber im Gegensatz zu dem der Hypothekendarlehenbanken eine große Ueberraschung. Man hatte bisher an der Börse angenommen, daß von den Großbanken in der Hauptsache nur die Darmstädter Bank sich zu einer erheblichen Reduzierung ihrer Dividende werde entschließen müssen. Aber schon die Bilanz der Nationalbank hat gezeigt, daß diese Hoffnung trügerisch war. Die Gewinne sind bis auf das Zinsenkonto in allen Positionen zurückgegangen. Insbesondere aber weist das Effekten- und Konfortialkonto derartige Verluste auf, daß eine Dividendenherabsetzung von 7 1/2 Prozent auf 6 Prozent eintreten mußte. Die nächste fällige Bilanz ist die der Berliner Handelsgesellschaft. Sie liegt leider in dem Augenblick, da dieser Wochenrückblick geschrieben wird, noch nicht vor, aber an der Börse verlautet, daß auch sie niedrigere Ziffern als im Vorjahr aufweisen werde. Der Bankmarkt an der Börse hat denn auch eine starke Abschwächung erfahren und dieser Vorgang ist nicht ohne Auswirkung auf die Gesamttenenz geblieben. Der Reichsbankausweis war befriedigend und hat die Hoffnung auf eine nochmalige Ermäßigung des Diskonts bestärkt. Allein die Gestaltung der Stimmung wird in der Hauptsache doch von dem abhängen, was in nächster Zeit von den Direktoren unserer Großbanken über die augenblickliche Lage zu sagen ist.

Heilbronn, 22. Febr. Dem Ledermarkt am 18. Februar waren etwa 30 000 kg zugeführt. Der Verkauf ging sehr lebhaft. Begehrt waren hauptsächlich erste Sohlleder und deutsche Wildoberleder. Die Preise waren gegen die letzten Märkte etwas höher. Es wurden verkauft und amtlich verwoogen: Sohlleder 4400,5 kg, Schmalleder und Wildoberleder 20 692,5 kg, Zengleder 591 kg, Kalbleder 435 kg zusammen 26 119 kg mit einem Gesamtumsatz (Rohwaren, Schaffleder und Felle eingeschlossen) von 103 100 Mark. Der nächste Ledermarkt wird am Mittwoch, den 8. April abgehalten. Bemerkenswert wird, daß in der südlichen Wollhalle — Wilhelmstraße Nr. 1 — schon vor dem Markte unentgeltlich Leder eingelagert werden kann.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 25. Februar:
Nacht windig, aber die Mittagsstunde zeitweilige Aufbesserung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig auf, Altensteig.

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jun. in Sigmardswangen mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

Verkauf eines Molkereigebäudes.

In der Konkursache über das Vermögen der Molkereigenossenschaft Ueberberg, e. G. m. u. S. bringe ich am
Montag, den 9. März d. Js.
vormittags 1/2 9 Uhr
auf dem Rathaus zu Ueberberg zum zweiten u. letztenmal zur öffentlichen Versteigerung:
Geb. No. 28 92 qm Molkereigebäude und Hofraum im untern Weiler und
Parz. No. 255/3 1 a 04 qm Wässerungswiese daselbst.
Altensteig, den 22. Febr. 1908.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Beck.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs

wird am
Dienstag, den 25. Februar 1908
in herkömmlicher Weise begangen mit
Festzug vom Rathaus zur Kirche,
Festgottesdienst um 1/10 Uhr,
Festessen um 12 Uhr im Gasthaus zum grünen Baum (Anmeldung beim Wirt).
Zu zahlreicher Beteiligung an dem Fest und zur Beflaggung der Häuser wird die **Einwohnerschaft** hiemit eingeladen.

Altensteig, den 20. Februar 1908.

**Kameralverwalter: Stadtpfarrer: Stadtschulth.:
Kohler. Brenninger. Welker.**

K. Forstamt Altensteig. Brennholz- u. Reis- Holz-Verkauf

am Freitag, den 28. Februar
vorm. 10 Uhr im Oshen in Spielberg aus Staatswald Geiseltann u. Schornhardt Km.: 29 Spälder, 5 Scheiter, 12 Prügel, 108 Anbruch, 9 Derbstangen, 545 Reis- und Schlagraum.



Zu dem am Geburtstagsfest
Sr. Majestät des Königs
abends 7 Uhr im Gasthof z. grünen Baum stattfindenden

Bankett

erlauben wir uns die gesamte
Einwohnerschaft einzuladen.

Ein jüngerer, lediger Melker u. Viehwärter

wird in bestergerichtete Stallung,
ohne Verpflichtung zum Futterschneiden, gesucht. Nur solide Bewerber wollen sich melden bei
Hugo Rau in Calw.

Einen noch fast neuen Kochherd

hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Walddorf.

Stangen-Verkauf.



Am Samstag, den 29. Februar
kommen auf hiesigem Rathaus von nachmittags 1 Uhr an aus den Gemeindevaldungen Kapteich, Hohenrain und Hochwald zum Verkauf:

Bausstangen I. Klasse Ia u. Ib	450 Stück
II. u. III. Klasse	300 „
Dagstangen I., II. u. III. Klasse	450 „
Hopsstangen I., II. u. III. Klasse	350 „
Reisstangen IV. u. V. Klasse	360 „

Liebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Geselbronn.

Hocheits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 27. Februar d. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Geselbronn
freundlichst einzuladen.

Georg Manz

Johanna Federmann

Kirchgang um 11 Uhr in Altensteig-Dorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig, den 23. Februar 1908.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr hat Gott der Allmächtige, der ihr zuvor den Beistand des Priesters verlieh, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Srau Hubertine Alexandrine Schmitz

geb. Robens

nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit im Alter von 33 Jahren zu sich gerufen. Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Fritz Schmitz
Paul Schmitz
Erna Schmitz.**

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 26. ds. Mts.** nachm. 3 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Ernst Schuller

Buchbinder

Pauline Schuller

geb. Holzschuh

Verwählte.

Altensteig, Februar 1908.

Grömbach-Wörnersberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 27. Februar ds. Js.

in das Gasthaus zum „Anker“ in Wörnersberg

freundlichst einzuladen.

Friedrich Klenk

Sohn des
Friedrich Klenk, Schreiner-
meisters in Grömbach.

Christine Weisser

Tochter des
Friedrich Weisser, Küfermeisters
in Wörnersberg.

Kirchgang um halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Jede kluge und sparsame
Hausfrau sollte nicht verschäumen,
sich eine

„Niffel-Dampf- Waschmaschine“



zu kaufen. Sie schont damit
die Wäsche und erspart viel
Zeit, Seife und Brennmaterial.
Gegenüber anderen Systemen
bietet die Niffel-Dampf-
waschmaschine außerordent-
liche Vorzüge, denn sie hat
größeren Feuerungsraum,
größeren Wasserbehälter,
größeren Deckel (als Wasch-
zuber verwendbar), größere
Wäschetrommel und trotz-
dem bedeutend billigeren Preis
bei allerbesten Qualität. Zum
Reinigen, Dämpfen und Desinfizieren von Bettfedern
ist dieselbe von unschätzbarem Wert.

Alleinverkauf bei
Johs. Müller & Söhne
Flaschnermeister.

Holz-Verkauf.

Von den Waldungen der Weizenmühle werden am
Donnerstag, den 27. Februar 1908
von vormittags 10 Uhr ab



80 Rm. Buchen Scheit- u. Prügelholz
10 „ tannen Prügelholz
versteigert.

Zusammenkunft Weizenmühle.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein

**Carl Lehmann
Friedrich Seeger.**

NB. Das Buchenscheitholz ist ausnahmsweise schön und alles Holz
ist günstig abzuführen.



Frisch eingetroffen:

Kieler Bücklinge

1 Stück 6 Pfg.
10 Stück 50 Pfg.

Kieler Sprotten

in 11. Kistchen 90 Pfg.
in größ. Kistchen 1.40
empfehlen

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Am kommenden Samstag u.
Sonntag



Mehel- Suppe

mit gutem Stoff
wofür freundlichst einladet
Fichtner zum Bad.

Altensteig.

Bodenöl
geruchlos, gelblich u. rötlich

Leinöl

Vaselinöl

Maschinenöl

Salatöl

Tran, sowie

Wagen- u. Lederfett

offen und in Büchsen
empfehlen billigst

Seifens. Steiner.

Altensteig.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Guß u. Stah
Gipser- u. Malergeschäft.

Wer einen wirklich hervorragenden
Zakal rauchen will, probiere und
verlange unsere vorzügliche, beliebte
und preiswerte Rauchtabelle

„Alte Liebe“

welche in den meisten Handlungen
zu haben ist.

Carl u. Wilh. Carstanjen
Fabrik feiner Rauchtabelle
Duisburg a. Rhein.

Altensteiger Brennholzägerei mit Motorbetrieb

Inhaber **August Schaal**

empfehlen sich den staatlichen und städtischen Behörden, sowie allen
Privaten von Altensteig und Umgebung zum

Brennholz-Sägen

bei billigster Berechnung und prompter Bedienung.

Altensteig.

Bei gegenwärtig starker Verbrauchzeit empfehle von frisch
eingetroffenen Sendungen meinen werthen Abnehmern als Kraft-
futtermittel

1a. Leinmehl

**Sesam, Mohn, und Baumwoll-
saat- sowie Fleischfuttermehl.**

! Malzkeime !

Trodenschnitzel

Melasse (letzteres auch flüssig)

Futterkalk Marken A. u. B.

Schweinemastpulver etc.

bei größeren Käufen entsprechend billigere Preise

J. Würster.

(Stille Bedienung!)

(Stur beste Qualität!)

Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate

in

kurzen und langen Paketen

sowie

lose gewogen

offen und in 10-Pfund-Kistchen

empfehlen mehrere Qualitäten außerordentlich billig

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

